Burlington Route

Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.
Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

No. 39*	Lokal-Expreß, Ankunft,	2:20 Nachm
No. 40*	Lokal-Expreß, Lincoln, Omaha, St. Joe, Kas. City, Chicago,	7:00 Vorm
No. 44	Local Expreß, täglich. alle Punkte östlich, westlich und südlich	2:22 Nachm.
No. 45	Durch-Fracht, tägl. nach Ravenna, Ansley und Broken Bow	2:22 Nachm.
No. 42	Vestibuled Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kas. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. süd.	10:35 Morg
No. 43	Local-Expreß, täglich, Ravenna, Ansley, Broken Bow und zwischenliegenden Stationen.	8:50 Nachm
No. 41	Vestibuled Expreß, tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte	3:43 Morg.

Schlaf-, Eß- und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Baggage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.

No. 42 hält nur in Aurora, York, Seward und Lincoln. No. 43 hält nur in York, Aurora, Grand Island und Ravenna.

* No 39 und 40 laufen nicht Sonntags und nicht westlich von Grand Island.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete spreche vor oder schreibt an

Thos. Connor, Agent Grand Island oder

J. Francis General Passagier Agent, Omaha, Neb.

St. Joseph and Grand Island Ry.

No. 4. Mail & Expreß, Abg... 7:00 Morg
No. 3, Mail & Expreß, Ank. 8:25 Abds
No. 2, täglich, Abg.,.....4:30 Nachm.
No. 1, täglich, Ank.,..... 6:00 Morg
No. 15, Ankunft, ... 4:20 Abds.
No. 16, Abgang,..... 7:30 Morg

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

No. 4 hat Anschluß in Fairfield für Punkte an der Kansas City & Omaha Ry. Stuhlwagen allen Zügen. Tickets und Gepäckbeförderung nach allen Punkten der Vereinigten Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

UNION PACIFIC RAILROAD CO.

Fahrplan No. 20

(in Effekt seit dem 25. Oktober.)

Nach dem Osten:

Zug		Ankunft	Abgang
2.	Overland Limited.....	4:00 p m	4:05 p m
12.	Chicago Special	12:01 a m	12:05 a m
4.	Atlantic Expreß.....	2:55 a m	3:00 a m
102.	Mail (ausschließlich)	11:05 a m	11:10 a m
106.	Local Passagier	12:01 p m	12:05 p m
6.	Eastern Expreß.....	1:10 p m	1:15 p m
*24.	Columbus Local		1:30 p m
†22.	Stock		4:05 p m
*28.	Local Way Freight	6:30 p m	

Nach dem Westen:

1.	Overland Limited	1:35 p m	1:40 p m
101.	Mail & Local Passagier....	1:20 p m	1:45 p m
1-3.	Expreß (Colorado Section)	8:50 p m	9:00 p m
2-3.	" (Kalifornia Section)	8:55 p m	9:05 p m
5.	Pacific Expreß.....	4:20 a m	4:30 a m
11.	Colorado Special	11:05 a m	11:10 a m
*27.	Local Way Freight		7:00 a m
*23.	Grand Island Local	11:35 a m	

☞ Alle Züge sind täglich, ausgenommen die mit einem * bezeichneten welche Sonntags, und die mit einem † bezeichneten welche Sonnabends nicht gehen.

Speisewagen an allen Zügen. Züge 1 und 2 sind solide Pullman Züge. Billete verkauft und Gepäck bestritt nach allen Plätzen in den Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

Omaha & Republican Valley Eisenbahn.

Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130

No. 83 Abgang ..... 7:30 Morg
No. 81 Abgang .....2:35 Nachm.
No. 82 Ankunft ..... 10:20 Morg
No. 84 Ankunft..... 8:00 Abds

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

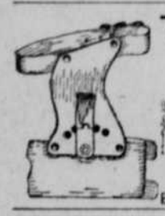
Dr. S. Staads, Deutscher Arzt.

Operateur am Deutsch-Lutherischen Allgemeinen Hospital.

Spezialitäten: Frauenleiden und Operationen.

Röntgen-(X)Strahlen-Apparat im Gebrauch.

Toy Building, • Sioux City, Iowa.



THE RAMSEY

Adjustirbarer Patent Corn Husker.

Verkauft von allen erstklassigen Händlern, oder schickt 50c und ich sende francs Husker für rechte oder linke Hand, wie gewünscht. Adr.

C. A. HABIG, Manfr., Beatrice, • Nebraska.

Bauholz

für allerlei Bauten.

Kostenüberschläge für Neubauten oder Anbauten mit Vergnügen frei geliefert.

Fliegenthüren
Fliegenfenster

in allen Standard-Größen.

CHICAGO LUMBER COMP.

Grand Island, Neb.

* Der Farmer John Tonning bei Spencer wurde bei der Fahrt von der Stadt nach Hause vom Wagen geworfen und erlitt solche Verletzungen daß er starb. Er hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Töchter.

Seither nicht einen Tag krank.

„Ein schwerer Anfall von Nierenkrankheit warf mich auf's Krankenbett. Ich versuchte alle Arten von Arznei, aber keine kurirte mich. Eines Tages sah ich eine Annonce Ihres Electric Bitters und beschloß denselben zu versuchen. Nachdem ich etliche Dosen genommen, verspürte ich Erleichterung und bald danach war ich gänzlich kurirt, und bin seither noch nicht einen Tag wieder krank gewesen. Nachbarn von mir wurden von Rheumatismus, Neuralgie, Leber- wie Nierenleiden und allgemeiner Schwäche kurirt." Das ist was B. F. Baß von Fremont, N. C., schreibt. Nur 50c in Buchheit's Apotheke.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Städt. als Taufpathen.

Namen bekannter Städte in der deutschen Handelsmarine.

Fast 4000 deutsche Seeschiffe durchqueren heute die Meere aller Erdtheile. Alle Schiffe tragen einen Namen und endlos ist die Schaar ihrer Taufpathen. Die einfachsten und trivialsten Bezeichnungen wechseln ab mit Namen besten Klanges. Regellos ist der Phantasie und dem Geschmack der Rheder der weiteste Spielraum gegeben. Ein Blick in die Schiffsregister zeigt denn auch eine solche Fülle der verschiedenartigsten Benennungen, daß es unendlich schwierig ist, hier durchzufinden, zumal der Namengeber in sehr vielen Fällen sich der Bedeutung des Namens offenbar gar nicht bewußt ist. so tragen zahlreiche Fahrzeuge verständnißlose Bezeichnungen nur, um überhaupt einen Namen zu haben.

Von den 750 deutschen Dampfern, die einen Raumgehalt von mehr als 1000 Registertonnen brutto besitzen, also alle mittelgroßen Frachtdampfer bis zu den größten Schnelldampfern umfassen, tragen 60 die Namen deutscher Städte. Das ist, wenn man die Mannigfaltigkeit der Schiffsnamen in Betracht zieht, ein verhältnißmäßig großer Theil. Diese Zahl würde auch nicht so groß sein, wenn nicht eine große Hamburger Dampfschifffahrtsgesellschaft fast allen ihren Schiffen—mehr als 20—deutsche Städtenamen gegeben hätte. Dabei ist bemerkenswerth, daß außer der Küste der Westen und der Süden des Reiches die meisten Namen stellen. Das ist nicht allein auf die stärkere Bevölkerung zurückzuführen, sondern beruht zum großen Theile auch auf den mannigfachen Beziehungen geschäftlicher Art, die zwischen den Seestädten und den industriell hoch entwickelten Landestheilen des Westens und den gewerblich auf hoher Stufe stehenden Bezirken des Südens bestehen. Dabei mag hervorgehoben werden, daß der Name der Hauptstadt des Reiches, Berlin, in den Schiffslisten fehlt. Auch München ist gegenwärtig nicht vertreten, nachdem ein sogenannter stattlicher Dampfer kürzlich in Ostasien Schiffbruch erlitten hat. Unter den Seestädten der Ostsee finden wir Königsberg, Elbing, Stettin, Rostock, Lübeck, Kiel und Flensburg, vermissen aber Danzig. Von den Nordseestädten sind Hamburg, Bremen (zweimal), Altona, Geestemünde und Brake vorhanden. Die Umgegend Hamburgs ist ferner durch Harburg, Bergedorf und Itzehoe vertreten. Von sächsischen Städten finden wir Dresden, Leipzig, Chemnitz und Meißen, von thüringischen Weimar, Apolda, Gera. Von süddeutschen Städten stellt Bayern: Nürnberg (zweimal), Augsburg, Würzburg, Bamberg und Erlangen; Württemberg ist nur durch Stuttgart, Baden aber durch Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Freiburg vertreten. Hessen stellt Darmstadt, Mainz, Offenbach und Bingen, Elsaß nur Straßburg. Das an der Seeschifffahrt in hohem Maße interessirte Rheinland ist durch seine großen Städte Köln (und Cöln), Bonn (zweimal), Duisburg, Aachen, Krefeld, Koblenz, Essen und Solingen würdig vertreten. Aus dem Gebiete zwischen Rhein und Weser sind vorhanden: Frankfurt, Kassel, Marburg, Bielefeld, Dortmund und Oldenburg, aus dem Gebiete zwischen Weser und Elbe: Hannover, Magdeburg, Halle, Staßfurt, Harzburg und Wittenberg. Der ganze Osten Preußens stellt, wenn von drei schon genannten Seestädten abgesehen wird, nur vier Namen, nämlich Brandenburg, Breslau (zweimal) und Posen, gewiß ein Zeichen, daß die direkten Beziehungen dieser Bezirke zur Rhederei, im Ganzen genommen, nur sehr bescheidenen Umfanges sind. Selbstverständlich befinden sich unter den Schiffen, die kleiner als 1000 Registertonnen sind, noch recht viele mit Namen anderer Städte.

Englands „Wissensmacht."

Ungenügende Unterstützung der Universitäten Albions und die Folgen.

Eine bemerkenswerthe Rede über die kommerzielle und wissenschaftliche Stellung Englands gegenüber derjenigen von Amerika und Deutschland hielt kürzlich der Präsident der „British Association for the Advancement of Science," Sir Norman Lockyer, vor einer Versammlung der Gesellschaft in Southport. Der Redner wies unter Anderem darauf hin, daß die britischen Industrien unter internationaler Konkurrenz litten.

„Unsere Stellung unter den Nationen," so sagte er, „unsere kaufmännischen Erfolge sind hauptsächlich deswegen in Gefahr, weil es uns an vollständig wirksamen Universitäten fehlt und wir die Forschung vernachlässigen. Wir haben in Großbritannien nur elf Universitäten gegenüber 134 staatlichen und privaten Hochschulen in den Ver. Staaten und 22 staatlichen Universitäten in Deutschland. Das deutsche Reich verwendet auf eine einzige Universität mehr, als die britische Regierung auf alle Universitäten, University Colleges in England, Irland, Schottland und Wales zusammen. Das sind die Verhältnisse, wie sie in den Ver. Staaten, in Deutschland und in Großbritannien die geistige Produktion reguliren, und unsere Regierung entschuldigt sich damit, das sei Sache privater Bemühung. Andere civilisirte Länder gewähren den wissenschaftlichen Anstalten kräftige staatliche Beihilfe, während in Großbritannien die private Hilfe weniger als 50 Prozent der in den Ver. Staaten noch außer der staatlichen Beihilfe von Privatleuten aufgebrachten Mittel zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke beträgt. Den zwölf englischen University Colleges, den Vorläufern der Universitäten, ohne welche wir in Folge von Mangel an Kenntnissen untergehen würden, haben private Stiftungen in 60 Jahren weniger als £4,000,000 (£1 gleich $4.70) zugewendet. In den Ver. Staaten haben in den letzten paar Jahren allein Universitäten und Colleges mehr als £40,000,000 aus privaten Quellen zugewendet erhalten; in den Jahren 1898 bis 1900 beinahe £7,000,000.

„Deutschland anlangend, so haben die neuen Gebäude der Universität Straßburg schon allein fast £1,000,000 gekostet, das ist ungefähr so viel, als private Anstrengung im Ganzen für Hochschul-Gebäude in Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Newcastle und Sheffield zusammengenommen aufgebracht hat. Die jährliche Subvention der deutschen Regierung für die eben genannte Universität allein ist mehr als £49,000." Der Redner verglich dann die ungeheuren Summen, welche die britische Regierung auf die Entwicklung der „Seemacht" verwendet mit den kleinen Beträgen, die zur Förderung der „Wissensmacht" ausgegeben werden, und er befürwortete, die im Flottengesetz 1888 bis 1889 vorgesehenen £12,000,000 zu verdoppeln und diesen Betrag der Stärkung von Großbritanniens „Wissenschaft" zu widmen. „Das zur Erhöhung der ‚Wissensmacht' ausgegebene Geld," so schloß Lockyer, „darf man nicht als verloren betrachten; es ist ein Darlehn, das hohe Zinsen trägt."

Ein durchtriebener Berliner.

Betrieb schwunghafte Diplomfabrikation, Ordens- und Waarenschwindel.

Ein in Berlin geborener Schwindler Namens Theodor Friedrich Wittig ist in Brüssel, wo er sich als Zahnarzt niedergelassen, vor Kurzem festgenommen worden.

Wittig, der etwa 40 Jahre alt ist, wird schon seit mehreren Jahren wegen Schwindeleien von den Staatsanwaltschaften der verschiedensten Länder verfolgt. Sein Hauptgeschäft waren die Anfertigung und der Verkauf von amerikanischen Doktordiplomen; daneben betrieb er noch den Waarenschwindel. Im März erhielt die Brüsseler Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen einen gewissen „Dr. Friedrich Collert," der zahlreiche Postanweisungen gefälscht hatte. Der konnte aber in Brüssel nicht gefunden werden. Einige Tage später hat ein Kaufmann aus Olmütz die Brüsseler Polizeibehörde um Auskunft über die Zahlungsfähigkeit eines Herrn „Collert," der für mehrere hundert Mark Waaren bestellt hatte. Dieser Brief bewies, daß Dr. Collert sich doch in Brüssel befinden mußte. Nach vielen Erkundigungen gelang es der Polizei, festzustellen, daß ein Mann unter dem Namen „Dr. Collert" in einem Hause des Boulevard du Nord ein Zimmerchen gemiethet hatte, das er aber nur hin und wieder besuchte, um Briefe in Empfang zu nehmen. Als der „Dr. Collert" eines Tages dieses Zimmer verließ, wurde er von Geheimpolizisten verfolgt und bald darauf in einer eleganten Wohnung des Quartier Leopold verhaftet. Dort fand man eine große Anzahl gefälschter Universitätsdiplome und eine umfangreiche Korrespondenz in französischer, englischer und deutscher Sprache. Collert gab zu, daß er seit mehreren Jahren in Gemeinschaft mit anderen Schwindlern, die in Deutschland und in Amerika leben, eine Diplomfabrikation betreibe. Er verkaufte die verschiedenartigsten Doktortitel amerikanischer, spanischer und italienischer Universitäten. Die Diplome sind wunderbar nachgeahmt. Ein Diplom kostet gewöhnlich 800 bis 1000 Mark. Es wurden von Collert-Wittig aber auch Ehren-Auszeichnungen verschiedener Länder verkauft, die je nach der Bedeutung des Landes 200 bis 6000 Mark kosteten. Für 400 bis 8000 Mark verschaffte Collert seinen „Kunden" Konsulate und Vizekonsulate exotischer Staaten. Collerts Frau und Tochter wohnten im vornehmsten Viertel von Antwerpen; der Gatte und Vater besuchte sie aber „vorsichtshalber" nur äußerst selten.

Am Hofe zu Peking.

Urtheil einer Dame über die Kaiserin-Wittwe und den Kaiser.

Die bisherigen Schilderungen des Aussehens und Wesens der Kaiserin-Wittwe in Peking, die stets als finsterblickende, häßliche alte Frau gezeichnet worden, haben gerade kein schmeichelhaftes Bild von der mächtigen Herrscherin ergeben.

In ausgesprochenem Gegensatz dazu stehen die nachstehenden interessanten Angaben, welche eine Dame, die bei einer Audienz im Sommerpalast zugegen war, in der „North China Daily News" veröffentlicht hat:

„Weil nicht nur Damen aus den sämmtlichen Gesandtschaften, sondern auch mehrere Besucherinnen der Hauptstadt zugegen waren, so bildeten wir eine recht stattliche Schaar. In der Mitte des Empfangszimmers befand sich ein wundervoll geschnitzter Thron aus kantonesischem schwarzen Ebenholz, etwa acht Fuß lang und vier Fuß breit, der mit Brokat in der kaiserlichen gelben Farbe behangen war. Auf diesem Thron saß die Kaiserin-Wittwe. Zur Linken des Thrones und etwas hinter ihm stand ein schön geschnitzter, ebenfalls mit gelbem Brokatstoff bedeckter Armstuhl, den der Kaiser einnahm. Während wir eintraten und unsere Verbeugungen machten, saßen die Majestäten völlig regungslos, doch als wir alle im Zimmer waren, standen sie auf und traten auf uns zu. Die Kaiserin-Wittwe wechselte einige freundliche Worte mit den ihr bereits bekannten Damen und ließ sich die anderen vorstellen, wobei sie die Hand einer jeden in ihre beiden Hände nahm. Sie entsprach in keiner Weise den Vorstellungen, die ich mir von ihr gemacht hatte. Wenig über fünf Fuß groß, hat sie eine vortreffliche und gerade Haltung, so daß sie eher wie eine Fünfzigerin als wie eine Siebzigerin aussieht. Ihr Gesicht ist nicht groß und einigermaßen viereckig. Das Kinn tritt zurück, der Mund ist verhältnißmäßig groß und an einer Seite etwas nach oben gezogen. Ihre Nase hat eine römische Form, und ihre Augen haben einen so scharfen Blick, wie man erwarten möchte. Die Kaiserin-Wittwe zeigte ein äußerst freundliches Benehmen. Ihre Stimme hat einen angenehmen Klang. Sie trug ein langes Kleid von hellblauer Seide und an Schmuck hauptsächlich Perlen und Nephrit von außerordentlicher Schönheit. Der Kaiser stand einigermaßen im Hintergrunde. Er ist ziemlich klein und schmächtig, so daß er wie ein Jüngling von 17 oder 18 Jahren aussieht, während er doch die 30 überschritten hat. Sein Gesicht ist lang; obgleich er einen großen Kopf hat, so macht er doch nicht den Eindruck ungewöhnlicher Intelligenz. Sein Mund steht gewöhnlich etwas offen. Er lächelt fast immer, aber wenn sein Gesicht ruhig ist, sieht er wie ein Mann aus, der entweder nicht viel Charakter hat oder der sich von einem schweren Schlage nicht völlig hat erholen können."

Thier-Chirurgie.

Glückliche Operationen an Thieren—Ein chirurgischer Hundestall.

Die Chirurgie bei Thieren hat in neuerer Zeit bedeutend zugenommen; heute gibt es kaum noch eine Operation an Menschen, die nicht auch an Thieren vorgenommen werden könnte. Hunde mit Glasaugen oder neuen Zähnen, Pferde und Kühe mit künstlichen Beinen sind z. B. in England, wo die Thierchirurgie besonders blüht, keine Seltenheit mehr. Der Thierarzt John Snarry, welcher in Yorkshire einen großen Ruf hatte, war der erste Thierarzt, welcher einer Kuh ein künstliches Bein gab. Dieses werthvolle Thier hatte ein Bein gebrochen und der Eigenthümer konnte sich nicht entschließen, die Kuh der Fleischbank zu überliefern. Snarry amputirte das gebrochene Bein und setzte ihm ein hölzernes an, auf welchem sich die Kuh ebenso gut bewegen konnte, wie auf dem natürlichen Bein.—An der thierärztlichen Hochschule in England versah man einen alten Hund mit einem neuen Gebiß. Der Hund wurde chloroformirt und von seinem Rachen eine genaue Abbildung angefertigt. Danach wurde ein Gebiß aus Porzellan, mit Rändern aus Platin und Gold, und ein ganzer Gaumen fabrizirt, dessen sich der Hund so gut bediente, daß er wieder zu Kräften kam.—Die Katze des Kapitäns Vidal von Sunderland hatte eine Hutnadel verschluckt. Der gerufene Thierarzt machte einen Einschnitt in den Hals der Katze, entdeckte die Damenhutnadel, zog sie heraus und befreite sie von ihren Schmerzen.—Eine vornehme Dame in London besitzt einen ganzen „chirurgischen Hundestall." Einer ihrer Hunde besitzt ein Glasauge, ein anderer ein Aluminiumbein und so fort. Diese Dame zahlte in einem Jahre 4000 Mark an Honorar für Thierärzte. Bekannter ist, daß auch an Löwen und Tigern Zahnoperationen und chirurgische Eingriffe an anderen Gliedern vorgenommen wurden. Ohne Schwierigkeiten kann auch von Laien die Heilung des gebrochenen Beines eines kleinen Stubenvogels vollzogen werden, indem man dasselbe in warmem Wasser wäscht und dann in antiseptische Baumwolle wickelt. Kleine Holzstäbe werden mit Leim an der Baumwolle befestigt und mit einem Faden in der rechten Lage gehalten. Nach 14 Tagen wird das Bein in warmes Wasser getaucht, der Verband löst sich ab und der Beinbruch ist geheilt.

Eisenbahnzug und Elephant.

Ueber den Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Elephanten vermeldet man aus Malakka. Als neulich ein Eisenbahn-Güterzug nahe Chikus sich befand, kam ein Elephant in Sicht, der gemächlich die Schienen entlang gerade vor dem Zuge dahintrabte. Da das Thier keine Anstalten machte, das Geleise zu verlassen, so mußte der Lokomotivführer nothgedrungen den Zug zum Stehen bringen. Er ließ nun seine Pfeife möglichst stark ertönen, um den Elephanten fortzuscheuchen; der Erfolg war aber der, daß das Thier sich umwandte und auf den Zug losging, gleichsam um mit ihm um den Weg zu kämpfen. Der Zug wurde nun etwas zurückgezogen und fuhr dann in voller Fahrt auf den Elephanten zu. Durch den Anprall wurde das Thier vom Bahndamm hinabgestoßen; unten blieb es mit eingedrücktem Schädel und zersplitterten Fangzähnen halbtodt liegen. Eine Kugel aus der Büchse eines Sikh, der in dem dem Güterzuge angehängten Personenwagen reiste, machte dem Leben des Elephanten ein Ende.

Lokales.

— Feine Halstücher bei Woolstenholm & Sterne.

— Zu jeder Zeit eine Schüssel gute Suppe, sowie anderen Lunch, bei Christ Rönnfeldt.

— Die Gattin von Joe Lachapelle machte letzte Woche eine Besuchsreise nach St. Joseph, Mo.

— Kauft Eure Weihnachtsgeschenke von der feinsten Auswahl die jemals in Grand Island war, bei Max J. Egge, dem leitenden Juwelier.

— Chas. C. Perry, Pianostimmer, in Becker's Musikladen bis Weihnachten. Hr. Perry wird von unseren besten Musikern empfohlen und beschäftigt.

— Nicht nur die besten Getränke jeder Art, sondern auch allezeit etwas Gutes zu essen, insbesondere eine kräftige Suppe, erhaltet Ihr in der Wirthschaft von Christ Ronnfeldt.

— Dem Kohlenvorrath von Christ Bade an Charles Straße wurde letzthin von Dieben arg mitgespielt, indem eine große Quantität der kostbaren schwarzen Diamanten gestohlen wurde.

— Zahnarzt Finch hat seine Office jetzt nach dem Thummelgebäude über Tucker & Farnsworths Apotheke verlegt und ersucht seine Kunden und das Publikum überhaupt, bei Bedürfniß zahnärztlicher Arbeiten ihn daselbst zu besuchen.

— Das Fuhrwerk des Farmer Sparks, welches demselben kürzlich abhanden kam während er mit der Familie Abends in der Kirche war, wurde von Niemandem fortgenommen, wie Sparks gemeint hatte, sondern er hatte wahrscheinlich vergessen, das Pferd anzubinden und das Thier war ganz ruhig und langsam fortgegangen bis in die Nähe der heimischen Farm. Ein Nachbar sah das Fuhrwerk, brachte es auf den Platz und spannte aus, das Pferd in den Stall bringend. Und so erklärt sich die Sache ganz einfach.

Besser als ein Pflaster.

Ein Stück Flanell mit Chamberlain's Schmerzen-Balsam angefeuchtet und um die wunden Theile gebunden, ist besser als irgend ein Pflaster. Bei Rücken-, Seiten- und Brust-Schmerzen versuche man es und man wird mehr als zufrieden sein, über die schnelle Linderung die es gewährt. Verkauft bei A. W. Buchheit.

Jubiläum des Bestehens der vermißten Erben.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wohl einem jeden Herausgeber einer deutschen Zeitung in den Ver. Staaten und Canada sind die von mir seit 25 Jahren wöchentlich veröffentlichten Listen vermißter Erben, und denjenigen Blättern vortheilhaft bekannt, welche dieselben regelmäßig gebracht haben. Und dennoch werden die Listen vermißter Erben von Manchem mit schiefen Augen angesehen, und von Winkeladvokaten und Anderen, welche daraus Vortheil ziehen wollen, verdächtigt. Ich habe es deshalb gerade zu dieser Zeit, beim 25jährigen Jubiläum der vermißten Erbenliste für rathsam gehalten, die Art und Weise wie die gerichtlichen Listen der vermißten Erben entstehen und zu dem Publikum gelangen klar zu legen.

Durch die außerordentlich große Auswanderung von allen deutschsprechenden Völkern, namentlich der jüngeren Deutschen, trennen sich die Familien in zwei Theile, den amerikanischen und den zurückbleibenden Theil in Deutschland. Mit der Zeit hört die Korrespondenz unter den Eltern und Kindern, und den letzteren unter einander auf, die jungen Leute in Amerika verheirathen sich, die Töchter bekommen neue Namen, Namen werden amerikanisirt, und so verlieren die Verwandten die Verbindung, aber auch das Interesse an den Verwandten in Amerika. Nun stirbt der Vater oder die Mutter, ein lediger Onkel oder Tante, ein Bruder oder eine Schwester in Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz, wodurch die hiesigen Verwandten erbberechtigt, aber nicht benachrichtigt werden können, da man die Adresse nicht kennt. Häufig sind die Verwandten auch froh, wenn die Adresse der Amerikaner unbekannt ist, oder besser, sie wollen dieselbe gar nicht wissen. Wenn dies dem Gericht nicht glaubhaft gemacht wird, so erläßt letzteres ein Aufgebot, daß der seit mehr als 10 Jahren Verschollene, oder an unbekannten Orten Abwesende, sich innerhalb einer gesetzten Frist bei dem Gerichte melden solle, widrigenfalls derselbe für todt, ohne direkte Erben, erklärt und der ihm zukommende Nachlaßtheil unter seine nächsten, sich ausweisenden Erben vertheilt werden wird. Diese Anzeige geschieht in einem Blatte in Deutschland, und der gesuchte Erbe in Amerika würde niemals etwas davon erfahren, wenn ich, Hermann Marckworth, nicht auf eigene Kosten eingreifen und die Namen derselben wöchentlich zusammenstellen und in mehr als 300 der besten deutschen Zeitungen in den Ver. Staaten auf meine Kosten veröffentlichen würde, sodaß sich die „vermißten Erben" bei mir melden, und ich deren Interesse bei deutschen Gerichten vertreten, und deren Erbschaft für eine angemessene Gebühr erheben würde.

Und ich kann mit Stolz sagen, daß ich der Einzige, sowohl in Amerika wie Europa bin, der sich der Deutsch-Amerikaner in dieser Weise angenommen hat. Mein Unternehmen ist vielseitig von den Zeitungen unterstützt, aber auch von Leuten, welche die Listen vermißter Erben nicht verstehen wollten, verdächtigt worden, und deshalb habe ich diese Erklärung am Tage ihres 25jährigen Bestehens abgegeben.

Die Zahl der aufgeforderten vermißten Erben beträgt bis heute 41,208.

Mit der Bitte, Vorstehendes in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen, zeichne ich

Achtungsvoll

Herm. Marckworth.

H. MARCKWORTH,

Deutscher Rechtsanwalt,

532 und 534 Vine Straße,

Cincinnati, - - - Ohio.

Während meiner kürzlich, August 1903, vollendeten 15ten Geschäftsreise nach Europa, wurde ich von meinen Vertretern in allen Theilen Europa's, und nach meiner Rückkehr, von meinen Correspondenten in Amerika, veranlaßt, meinen Geschäftskreis zu erweitern, so daß ich nun auch, neben Erledigung aller gerichtlichen und außergerichtlichen

Erbschafts- u. Rechtsangelegenheiten,

Geldsendungen und Schiffsscheine

zu den billigsten Raten in, von und nach allen Theilen Europa's und Amerika's besorgen werde.

Die seit 25 Jahren von **mir allein** veröffentlichte **gerichtliche** Liste

Vermißter Erben

wird fortgesetzt, und wegen der hier oder sonst gesuchten Personen wende man sich, wie bisher an H. Marckworth.

Beimbauer, Johann Peter, Karl Anna Elisabeth, Katharina, Philippine aus Lößlbach.
Brendel, Caroline Friederike geb. Frank aus Schwaikheim.
Durkhardt, Friedrich aus Roth.
Baumann, Magdalena geb. Lippert aus Laufach.
Behrens, Johann Christian aus Clausthaj.
Bergmann, Wilhelm aus Sickte bei Braunschweig.
Boger, Friedrich aus Mühlhausen a. E.
Burkhardt, Karl Friedrich Theodor aus Cannstatt.
Dietrich, Jakob aus Ebersberg.
Domino, Johann Karl aus Kochersteinsfeld.
Friedle, Karl Gottlieb aus Mockmühl.
Fleischmann, Theresia aus Hirschau.
Frank, Friederike vereh. Grillborzer, Christiane Magdalene vereh. Kienle, Johann Gottfried, Karl Gottfried Magdalene vereh. Schmid aus Ensingen.
Fritz, Paulus aus Langenbrand.
Goos, Jürgen Peter aus Hütten.
Grauel Georg aus Soden.
Groß, Karl Josef aus Neustadt.
Grais, Friedrich Ernst aus Pappritz.
Hahn, Samson aus Kilsheim.
Held, Friedrich Karl Ludwig und Otto Karl Heinrich Friedrich aus Multhöpen.
Hähl, Christiane Rosine geb. Böhringer aus Brettach.
Hiller, Karoline aus New York.
Henkel, Johann Georg Willibald und Afra aus Legau.
Hartwig, Richard Emil aus Gehlberg.
van der Hork, Wilhelm Eitorf.
Jauch, Waldburga geb. King aus Maria Zell, angeblich in Lafayette, Indiana.
Kloschinski, Peter Paul aus Dirschau.
Keller, Karl aus Neubrandenburg.
Klein, Erben von Philippine.
Knippenberg, Johann Christian Friedrich aus Bremen.
Klarer, Johanna aus Weinstetten.
Kuschel, Carl aus Führau.
Köppel, Jacob aus Münster.
Keding, Sophie Marie Katharine vereh. Zentner u. Carl Joachim Johann (Hanns) Albrecht aus Kessin.
Kienle, Christiane Magdalene geb. Frank aus Ensingen und Christine Dorothea aus Rottweil.
Kühne, Karl Friedrich Traugott aus Kleinraschütz.
Kupier, Johann aus Pordorf.
Keilbach, Franz Peter aus Berlichingen, angeblich in New York.
Lange, Hermann aus Königsberg i. Pr.
Liebenow, Samuel Gotthilf Ernst Wilhelm aus Prenzlau.
Lübke, Karl August Christian aus Kolberg.
Luz, Jakob Friedrich und Christian Friedrich aus Renlingen.
Mehl, Katharine aus Dettenhausen.
Martin, Karl Ferdinand aus Naumburg a. S.
Mehl, Friedrich Wilhelm Christian aus Loitz.
Meyner, auch Schröder genannt, Johannes Albrecht Friedrich Robert aus Wismar.
Mayer, Gottlieb aus Ensingen.
Marquardt, Hermann Ernst Otto aus Dresden.
Meymer, Josef aus Wetterdingen.
Rothhelier, Alois aus Burgrieden.
Overbeck, Friedrich aus Manebeck.
Pollack, Josef Timotens aus Groß-Perschnitz.
Ruggaber, Ernst aus Schramberg.
Roos, Heinrich aus Kaiserslautern.
Roloff, Erben von Wilhelmine.
Rusch, Karl Heinrich aus Coldig.
Staib, Friedrike Karoline Wilhelmine aus Bissingen.
Sommerfeld, Johanna Karoline Christiane geb. Thiele aus Schwerin.
Sand, Josef Anton, Johann Andreas, Franz Xaver aus Gothenhori, Johannes aus Wiesethbruck und Johann Baptist aus Mörsach.
Schwab, Friedrich Eduard aus Biebrich.
Schüle, Anna Marie und Josias aus Bickelsberg.
Schneider, Max Gottfried aus Radeberg.
Schmid, Rosine Elisabeth Dorothea aus Cannstatt.
Schmiedeberg, Louise geb. Dentz aus Königsberg i. Pr.
Thieling, Maria Dorothea aus Gappel-Neufeld.
Vogelmann, Karl aus Dautmergen.
Weihing, Conrad aus Gomaringen.
Wieland, Georg Michael aus Neuhütten.
Weiß, Katharina Barbara geb. Schenk aus Neuhütten.
Wober, Johann Georg aus Kirchentellinsfurt.
Wiechs, Johann aus Juliusburg.
Wildenhahn, Wilhelm Ludwig Emil aus Warnow.
Wülfrodt, Louis aus Gehlberg.
Wais, Johannes aus Riebenberg.
Zöllner, Karl aus Lütsche.

Man wende sich direkt an

Herm. Marckworth,
532 u. 534 Vine Straße,
Cincinnati, Ohio,

welcher gern weiteren Aufschluß ertheilt.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

W H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Die

A. O. D.

5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.

HENRY VOSS,
Fabrikant, Grand Island, Nebraska.